



"Mapping Anthropotechnical Spaces. Transformations of Human Orientation", Detailed Program of Symposium | FU Berlin - Tesla, Podewil

Date: 21.-24 February 2007

Location: Podewil Berlin, Klosterstraße 68-70 - 10179 Berlin

Organised by: Prof. Dr. Sybille Krämer, Oliver Lerone Schultz, Dr. Gabriele Gramelsberger, Institute of Philosophy, FU Berlin

Supported by: Volkswagen Foundation

- Tesla Cultural Program -

- the following information presented is related to the cultural program organized as part of tesla; the sources (and corresponding rights are with tesla or the artists

-> [mauricio kagel | nah und fern](#) | | [wednesday/Mittwoch](#) | [21.02.](#) | [20:30 h](#)

-> [rodrigo derteano | recomputing space](#) | | [thursday/Donnerstag](#) | [22.02.](#) | [20:30 h](#)

-> [akemi takeya/ulf langheinrich | weathering](#) | | [friday/Freitag](#) | [23.02. 2007](#) | [20:30 h](#)

-> [stadtmusik | mauerpark](#) | | [all days/alle Tage](#) | [21.-23.2.](#) | [18:00 - 23:00 h](#)

Wednesday/Mittwoch | 21.02. 2007 | 20:30 h

mauricio kagel: nah und fern, wdr, 1994

radio tesla | winter-klub

- Komposition und Realisation/composition and realisation: Mauricio Kagel
- Produktion/produced by: Studio Akustische Kunst WDR Köln 1994
- Redaktion/editor: Klaus Schöning
- 41 min
- Karl-Sczuka-Preis 1995

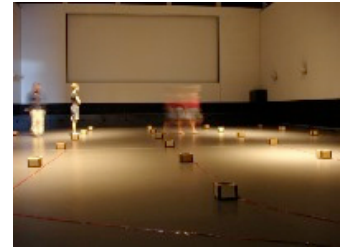
e: change of perspectives, like large and small, instrument and found-sound: space and time are bent by sound. Composition for carillon and trumpets in constant alteration with environmental noises of the Dutch city of Utrecht, including motor boats in the canals, footsteps on the steps to the Belltower, and the gears of the carillon in the Oude Kerke

d: wechsel der perspektiven, wie gross und klein, instrument und originalton: raum und zeit werden durch den schall gebeugt.

Nah und Fern. Radiostück für Glocken und Trompeten mit Hintergrund besteht dem Titel entsprechend in einem permanenten Perspektivenwechsel - aus Originaltonaufnahmen der städtischen Umgebung der Domkerk in Utrecht und Carillon- und Trompetenmusik von Mauricio Kagel. Entstanden ist ohne Worte ein akustischer Film von rhythmisch-musikalischer Struktur, voll von zu entdeckenden Geschichten. "Glocken sind Urträger von akustischen Botschaften und dazu bestimmt, in einem großen Umkreis deutlich wahrgenommen zu werden; hierbei spielt der Abstand des Zuhörers zu den Klangquellen eine entscheidende Rolle. In den Tonaufnahmen und der anschließenden Montage meines radio-phonischen Geläuts habe ich nun versucht, die Begriffsbestimmungen "nah" und "fern" so auszulegen, als könnte man tatsächlichen Raum und Zeit durch Schallereignisse dehnen und schrumpfen lassen. Auch Verkehrsgeräusche in der unmittelbaren Umgebung der Kirche in Utrecht, die Zahnradmechanik der Carillons, fahrende Motorboote in den Grachten, das Begehen endloser Steintreppen wurden berücksichtigt. Sie waren für die Rekonstruktion und Vertiefung der Erlebnisse ebenso erforderlich wie meine Trompetenmusik, die am Tag der Uraufführung zwischen den Glockensignalen ertönte. Dank dieses Materials durfte ich danach im Studio Zusammenhänge erfinden, die man sonst beschreiben, aber kaum gleichzeitig hätte hören können. Um in solche Bereiche zwischen Erinnerung und Chimäre wie mit einer Klaviatur einzudringen, verzichtete ich in diesem Radiostück auf eine konkrete Handlung. Die Polyphonie der Musikeindrücke, ihre fast "kubistische" Darstellung aus verschiedenen Standorten ist hier zugleich Hauptthema und die alles beherrschende Dramaturgie". Mauricio Kagel.



thursday/Donnerstag | 22.02. 2007 | 20:30 h
recomputing space
rodrigo derteano
salon | winter-klub



d: der in zürich lebende peruaner rodrigo derteano untersucht in seiner klanginstallation recomputing space die soundschichten und klanglichen charakteristika urbaner räume. ein system seriell auf dem boden ausgelegter lautsprecher gibt parallel geschaltete klangspuren von mehrkanal-tonaufnahmen öffentlicher plätze, wiesen oder straßenszenen wieder, die in eine atmosphärisch dichte städtische klanglandschaft münden sollen.

e: recomputing space [a psycho-geographic study of urban sound in a soundscape installation.]

"recomputing space" generates an alternative perspective of urban sound, by developing a particular format to transfer it from the site of the recording to a soundscape-installation.

Following the commands and rhythm imposed by an algorithm, two persons walked with microphones around chosen locations in the city, recording a mix of noise, language, music and the sound of their own steps. The chosen locations were public places, such as public squares, parks, tram stations etc.

The algorithm they followed is composed of a number of simple commands (left, right, forward, back, stop) and a metronome, telling the microphonists exactly how to walk and also providing the walking rhythm. Both recorded soundtracks are later played back at the soundscape-installation, which consists of 30 loudspeakers ordered in a 5x6 matrix, placed on the floor approximately 2 meters from each other. The sounds "move" from loudspeaker to loudspeaker, reconstructing the paths of the microphonists.

The process generates interesting acoustic results, fading between noise, language and music in a systematic way. The different sound-strata of urban locations emerge and lead to new relations by the simultaneous playback of the two recorded soundtracks.

The visitors are almost automatically invited by the spatial arrangement of the loudspeakers to walk around and position themselves in relation to the moving sounds.



friday/Freitag | 23.02. 2007 | 20:30 h
weathering
akemi takeya [j/a] / ulf langheinrich [d/a/gh]
kubus



d: disziplin, inspektion und rhythmus zeichnen die arbeiten der in wien lebenden choreografin, kuratorin und performerin akemi takeya aus. weathering thematisiert elementare bewegungen des menschen: stehen, gehen, liegen, sitzen. der körper wird dabei als kinetisches objekt aufgefasst. die innere energie folgt einer imaginierten form. diese wird in bewegung umgesetzt, aus ihr wird eine figur entwickelt. der elektronische raum steht zunächst für sich selbst. er ist nicht kommentar zur körperperformance. die ambivalenz von nebeneinander und miteinander. 'handlung bewirkt nichts. zeit läuft ab.' takeyas bewegungen und langheinrichs kongeniales audiovisuelles environment verfolgen vom beginn bis zum ende eine strategie, die einen zustand von zeitlosigkeit herstellt.

e: weathering focuses on elementary human movement: standing, walking, lying down, sitting. the body is regarded as a kinetic object. the inner energy follows an imagined form, which is translated into movement, from which a figure is developed. the electronic space stands independent, not commenting on the body's performance. the ambivalence of nearness and togetherness.

'action accomplishes nothing. time is running out.' from beginning to end, takeya's movements and langheinrich's kindred audio-visual environment pursue a strategy which creates a condition of timelessness.



21.-23.2. | 18:00 - 23:00 h

»mauerpark«

- stadtmusik: sam auinger / dietmar offenhuber / hannes strobl [a], 2006

foyer | video



e: this exploration on the topographies of urban space combines stylized and sharpened visualization of an everyday environment with a contrasting of the »white noise« produced by city space. together both visual spheres open space for subtle associations.

d: eine untersuchung zur topographie des städtischen raumes verbindet gleichsam verfremdete wie verschärfte visuelle wahrnehmungen der alltäglichen stadtraumes mit einer kontrastebene der urbanen »white noise«. beides zusammen lädt die betrachter in ein subtiles mediales suchbild des städtischen raumes ein und schafft den resonanzraum für assoziationsbewegungen der betrachter.

Die Kamera fängt einen statischen Blick auf eine urbane Winterlandschaft ein. Das Weiß einer schneebedeckten Wiese wird von zwei Wegen durchzogen, Radfahrer und Fußgänger sind unterwegs, man sieht eine Häuserzeile und eine Straße. Aus diesem scheinbar einfachen Setting macht mauerpark eine spannende Untersuchung zur Wahrnehmung und dem städtischen Raum.

Denn nur im ersten Moment ist dies ein Blick auf eine unspektakuläre Alltagsszene: Visuelle Irritationen schleichen sich in die Ansicht, Teile des Bildes verschwinden immer wieder in der Unschärfe. Das Auge wird dorthin gelenkt, wo das Geschehen klar zu erkennen ist, anderes entgeht der Aufmerksamkeit, um aus dem Nichts wieder aufzutauchen, wenn sich der Fokus verlagert. Und bald kommen auch Zweifel an der Realität der Szene auf: Manche Handlungen scheinen inszeniert, es ergeben sich bizarre Bewegungsmuster und der Park wird zur Kulisse, in der Menschen wie Spielzeugfiguren agieren.

Ein zweiter Raum erschließt sich auf der Tonebene. Die Basis bildet der White Noise des Stadtlebens - ein unbestimmtes Rauschen des Verkehrs, des Windes in Straßen, - rhythmisiert durch Geräusche, die synchron zum Bild ablaufen - Schritte auf dem Gehweg, knirschende Fahrradreifen. Töne, die durch die Umgebung erzeugt werden, sind zu einer Partitur verwoben. Diese „Audioaufnahme“ eines urbanen Raumes ist aber keine simple Doppelung der visuellen Ereignisse, vielmehr ist sie eine Art von atmosphärischem Abdruck, der den Raum für Assoziationen öffnet.

mauerpark funktioniert wie ein Suchbild: Im visuellen und im akustischen Raum wird durch digitale Manipulation eine äußerst subtile Dramaturgie des Sehens und Hörens inszeniert, abhängig von Bewegungen, Fokuswechseln, akustischen Stimmungen. Eine Dramaturgie, die ihr Geheimnis nicht so einfach preisgibt.

(Barbara Pichler)

